

Inhaltsverzeichnis	
Editorial	7
VERMITTLUNGSPROBLEME DER ERWACHSENENBILDUNG	9
<i>Ekkehard Nuißl</i>	
Theorie vermittelt Praxis, Praxis vermittelt Theorie	10
<i>Peter Faulstich</i>	
Wissenschaft und Politik in der Erwachsenenbildung	21
<i>Ottfried Schöffler</i>	
Reflexive Wissenschaft: die Praxis des Kontextwechsels	33
<i>Peter Krug</i>	
Wissenschaft, Praxis und Politik/Verwaltung in der Weiterbildung – eine interdependente Trias	48
<i>Jürgen Wittpoth</i>	
Belastung und Ressource	57
<i>Hans Tietgens</i>	
Annäherung von Forschung und Praxis	66
<i>Beate Blättner</i>	
Rahmenpläne als Vermittlungsinstrumente?	71
<i>Albert Raasch</i>	
Zertifizierung in den Fremdsprachen: eine Herausforderung an die Didaktik	84
<i>Sigrid Nolda</i>	
Literatur zur Erwachsenenbildung, dissoziierte Kommunikation, plurales Wissen und Adressatenorientierung	94
<i>Johanna Kohn/Johannes Weinberg</i>	
Lernen in Selbsthilfeorganisationen und in regionalen Bildungsprojekten	105
<i>Byung-Jun Yi</i>	
Berufliche Weiterbildung der Unternehmensverbände nach der Wende	118
	5

REPORT
Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung
Wissenschaftliche Halbjahreszeitschrift

Verantwortlich Herausgebende
Hannelore Faulstich-Wieland, Hannover
Ekkehard Nuißl, Frankfurt/M.
Horst Siebert, Hannover
Johannes Weinberg, Münster

Herausgebende Institution
Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) ist ein Serviceinstitut der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL), der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern. Das DIE führt seinen früheren Namen, der auch den Institutsträger nennt, als Untereinheit: Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes.
Das DIE vermittelt als Dienstleistungsbetrieb zwischen Forschung und Praxis der Erwachsenenbildung. Seine Tätigkeit besteht vor allem darin,
– für Wissenschaft und Praxis Informationen, Dokumente und Materialien zur Verfügung zu stellen,
– in Konferenzen, Arbeitsgruppen und Projekten die Erwachsenenbildung/Weiterbildung wissenschaftlich und praktisch zu entwickeln,
– Publikationen zu wissenschaftlichen und praktischen Fragen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung herauszugeben,
– Forschungsarbeiten zu initiieren und selbst Forschungen durchzuführen,
– Forschungsergebnisse in Fortbildungen und Beratung zu vermitteln.

Ercheinungsweise
Halbjährlich, jeweils im Juni und Dezember.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Bezugsbedingungen
Preis des Einzelheftes: DM 18,00 zuzüglich Versandkosten. Ein Jahresabonnement kostet DM 28,00 incl. Versandkosten. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn es nicht bis zum 31. Oktober gekündigt wird.

Publikationsrechte
Das Copyright liegt bei den Autoren. Beiträge sind urheberrechtlich nach § 54 UrhG geschützt. Alle Rechte, auch der Übersetzung, vorbehalten. Nachdruck und Reproduktion nur mit Genehmigung der herausgebenden Institution.

Herausgeber der Nummer 40: Ekkehard Nuißl, Frankfurt/M.
Koordination der Rezensionen: Christa Brechler, Frankfurt/M.

Die Deutschen Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung :
wissenschaftliche Halbjahreszeitschrift / herausgebende
Institution: Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung
(DIE), Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen
Volkshochschul-Verbandes. – Frankfurt (Main) : DIE,
Erscheint halbjährlich. – Früher vert. von dvv, Druck, Vertriebs-
und Vertriebs-GmbH, Münster, danach von d. AleB, Heidelberg,
danach von der PAS, Frankfurt, Main. – Aufnahme nach Nr. 33
(1994). – Nebent.: Report / Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
(DIE), Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-
Verbandes
Darin aufgegangen: Literaturinformationen zur Erwachsenenbildung
ISSN 0177-4166

NE: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung -Frankfurt, Main>
Report
Nr. 33 (1994) –
Verl.-Wechsel-Anzeige

Formen der Regionalorientierung von Weiterbildung

Regionen werden zu einem spezifischen Zweck eingegrenzt, dabei lassen sich beispielsweise kulturelle, soziale oder wirtschaftliche Aspekte hervorheben. Innerhalb des jeweiligen Kontextes läßt sich Regionalorientierung und Regionalentwicklung unterschiedlich thematisieren.

Die Vielschichtigkeit des Regionbegriffs

Der Begriff der Region ist vieldeutig und wird in sehr unterschiedlichen Zusammenhängen benutzt. Der weite Bedeutungshorizont führt aber auch dazu, daß „Region“ affektiv hoch besetzt ist und politisch inspirieren kann. Die Wirksamkeit erklärt sich u.a. aus folgenden Merkmalen:

- (1) Region ist ein Begriff mit weitgehend positiver Konnotation: er wird daher nur selten als Negativ-Beschreibung verwendet.
- (2) In ihm aktiviert sich die Vorstellung von einem menschengerechten Nah-Raum, der einerseits für subjektives Erleben zugänglich und andererseits für übergeordnetes Planungshandeln und für rationale Strukturierung geeignet ist. In dieser Verbindung kontrastiert er sowohl mit abstrakten Planungsansätzen als auch mit einem diffusen Heimatbegriff, zu dem er eine rationalistische Alternative bietet.
- (3) Ein weiterer Bedeutungsanteil bezieht sich auf Macht- und Herrschaftsstrukturen im Sinne von basisdemokratischen bzw. sozialen Bewegungen. Der Regionsbegriff greift dabei das Spannungsverhältnis auf zwischen Zentrum und Peripherie, zwischen Machtkonzentration und randständiger Provinz. Im Gegensatz zum Begriff der Provinz bietet der Regionsbegriff die Akzentuierung einer Gegenmacht, die sich „von unten“ oder „vom Rande her“ definiert. In den Regionsbegriff kann daher die Betonung eines politischen Gestaltungsinteresses oder der

Einflußnahme aus einer Betroffenperspektive aufgenommen werden.

- (4) Regionalität grenzt sich nicht nur gegen höherstufige Zentren oder Globalräume ab, sondern auch „nach unten“ zu kleinräumiger Lokalität. Im Regionsbegriff klingt daher auch der Wunsch nach Erweiterung bislang verengter Sozialbezüge, d.h. von „Kirchturmspolitik“ mit. Regionalorientierung soll in diesem Fall enge Lokalorientierung und eingeschränkte Ortsgebundenheit überwinden helfen.

Die Bedeutung des Regionsbegriffs für die Weiterbildung

„Regionalisierung“ wird in Theorie und Praxis der Weiterbildung ebenso vielfältig und unscharf benutzt wie anderenorts auch. Dennoch ist die Begriffsverwendung keineswegs so willkürlich wie es zunächst scheint, sondern spiegelt gegenwärtige Orientierungsbestrebungen der Weiterbildungspraxis wider. Viele heutige Entwicklungsprobleme in der Weiterbildung lassen sich darauf zurückführen, daß keine institutionalisierte Verbindung zwischen der Nahperspektive der Einrichtungen und ihren Bildungsangeboten einerseits und der politischen Globalsteuerung durch Landes- oder bundespolitische Rahmenbedingungen andererseits herstellbar ist. Man stößt daher gegenwärtig auf einen Strukturierungsbedarf von zwei gegensätzlichen Seiten:

- von „unten“ sucht man eine einrichtungsübergreifende Vernetzung zur Angebotsentwicklung, Bestandssicherung und Bewältigung des anstehenden Strukturwandels,

- von „oben“ sucht man in der Weiterbildungspraxis nach Ansprechpartnern und Entscheidungsträgern, die mehr sind als nur eine Summe isolierter, gegeneinander konkurrierender Bildungsanbieter unterschiedlicher Art. Man sucht nach kompetenten Partnern zur gemeinsamen Bewältigung eines umfassenden Strukturwandels.

Für die *intermediäre Ebene*, auf der sich die Strukturierungsbestrebungen beider Suchbewegungen treffen, wird seit geraumer Zeit der Begriff „Region“ verwendet. Die Forderung nach einer Regionalisierung der Weiterbildung signalisiert daher sehr unterschiedliche Bemühungen, Probleme der Bedarfsermittlung, der Programmentwicklung und der Projektfinanzierung auf einer einrichtungs- und trägerübergreifenden Planungsebene auf intelligente Weise neu zu formulieren und zu lösen. Allerdings handelt man sich dabei zunächst neue Schwierigkeiten ein: der Regionsbegriff verweist auf einen neuartigen Handlungskontext, der noch recht diffus ist und jeweils fallbezogen konkretisiert werden muß, bevor er sichere Rahmenbedingungen bieten kann.

Regionale Strukturentwicklung der Weiterbildung stellt sich somit dar als eine Gestaltungsaufgabe, für die erst der jeweils geeignete Rahmen geschaffen werden muß, damit sich schrittweise neue Formen einer einrichtungsübergreifenden Zusammenarbeit aufbauen lassen. Um nun entscheiden zu können, was dies im konkreten Einzelfall bedeutet, wird in den folgenden Überlegungen ein allgemeiner Orientierungsrahmen entwickelt. Hierzu werden zunächst mögliche Varianten des Regionsbegriffs vorgestellt, um daraus Formen von Regionalorientierung der Weiterbildung abzuleiten.

Region als soziale Konstruktion

Bei aller Konkretheit und Anschaulichkeit, die der Region-Begriff zunächst suggeriert, wird bei einer Analyse der Begriffsverwendung rasch erkennbar, daß es sich um eine relativ offene Formel handelt, die für sehr unterschiedliche Interessen und Verwendungszusammenhänge eine je besondere Funktion erfüllt.

Es ist daher wichtig zu sehen, daß es Region „an sich“ nicht gibt, sondern daß Regionen jeweils Konstruktionen sozialer Wirklichkeitsbeschreibung darstellen. In diesem formalen Verständnis läßt sich Region in einer allgemeinen Definition fassen. Sie bietet einen theoretischen Rahmen, in dem man mögliche Begriffsverwendungen ordnen und kritisch beurteilen kann.

Definitions-vorschlag:

Region ist ein

- unter spezifischer Zwecksetzung (1) gebildetes
- raumbezogenes Konstrukt (2),
- das in bezug auf ausgewählte Merkmale (3)
- als charakteristischer Sinnkontext hervorgehoben wird
- und hierdurch eine Orientierungsfunktion (4) erfüllt.

Die vier Elemente der Formaldefinition gilt es im weiteren zu erläutern und inhaltlich zu füllen:

1. Zu welchem Zweck wird der Region-Begriff gebildet?

- (1) Region als instrumenteller Begriff bezieht sich auf Aspekte des Nutzens und umfaßt daher ein abgrenzbares Gesamt an Ressourcen,



Entwicklungspotentialen, Wirtschaftskraft und Produktionsfaktoren.

Beispiel: „Ruhrgebiet“.

- (2) Region als Planungs- und Versorgungsraum bietet einen Rahmen, in dem der Zugang zu Dienstleistungsempfängern regelbar wird, in dem eine administrative Infrastruktur einen funktionalen Zusammenhang findet und in dem ein planend, kontrollierender Zugriff optimal organisierbar wird.

Beispiele: Verkehrsverbund-Systeme, Vertriebssysteme

- (3) Region als sozial-wissenschaftliche Analyse-Einheit folgt der Logik von Forschungsinteressen, wobei die Struktur von Sozialräumen und historischen Grenzen je nach Forschungsinteresse eine besondere Erkenntnisfunktion erfüllen.

Beispiel: Volkskundliche Studien, die erst das Bewußtsein über eine Region als konstruierende Leistung hervorbringen.

- (4) Region als Kulturraum unterstellt eine spezifische räumlich abgrenzbare soziale Identität. Sie kommt an symbolischen Orientierungsmustern der Gemeinsamkeit zum Ausdruck, und wird z.B. an einem „Wirt-Gefühl“, an emotional eingefärbten Mustern der regionalen Selbstdarstellung und nicht zuletzt an einer lebendigen Traditionspflege erfahrbar.

Beispiel: Die vielen Varianten einer landsmannschaftlichen (Selbst)Zuschreibungen von „Heimat“ zwischen Nordfriesland und Trier

2. Formen des Raumbezugs von Regionalität

Der Regionbegriff lebt von den mitgedachten räumlichen Abgrenzungen. Bei seiner genaueren Bestimmung ist daher auf den

jeweiligen Kontext der Begriffsverwendung im Sinne eines Referenzrahmens zu achten, in dem ein spezifischer Raumbezug als Kontrastierung hergestellt wird:

- Abgrenzung nach „oben“: Kontrast zu übergeordneten Einheiten (z.B. Europa, Nationalstaat, Bundesland)
- Abgrenzung nach „unten“: überschreitung lokaler Einheiten (z.B. Regionalisierung des Dorflebens)
- Räumliche Ausgrenzung: Territoriale Grenzbildung als Kontrast zum Zentrum und zu Außenbereichen
- Territoriale Eingrenzung: Inhaltliche Charakterisierung von Eigenarten, Eigenheiten, Heimat (z.B. „Ostfriesland“)

- Räumliche Verknüpfung: überbrückende, spannungstragende Strukturbildung eines Zwischenbereichs (z.B.: „Prignitz - auf halbem Wege zwischen Hamburg und Berlin“)

Region als Schwellenbereich der Grenzüberschreitung (z.B. Oderregion als Verbindung zwischen Polen und Deutschland)

3. Strukturmerkmale

Im Zuge der praktischen Anwendung des Region-Begriffs wird eine Reihe von Merkmalen ins Spiel gebracht, mit denen der Zweck inhaltlich genauer gefaßt und damit der Sinnzusammenhang von Region handlungsleitend werden kann. Wichtig ist, welche charakteristischen Merkmale in den Vordergrund gestellt und welche Merkmalskombinationen zusammengestellt werden: z.B. Landschaft, ethnische Eigentümlichkeiten und ökonomische Faktoren unter dem Blickwinkel von Fremdenverkehr.

Es ist aber zu beachten, daß sehr unterschiedliche Merkmalskombinationen denkbar sind und daher immer eine interessengeleitete Zuschreibung darstellen.

Solche Kombinationsmöglichkeiten halten das Konzept „Region“ in seiner inhaltlichen Ausprägung prinzipiell offen; erst dadurch bietet es den flexiblen Rahmen für sehr unterschiedliche Strukturierungsinteressen.

Klärungsbedürftig wird daher die Frage: Welche Faktoren stehen in dem jeweiligen Konzept von Regionalstruktur im Vordergrund und sind zwecksetzend? Welche Aspekte sind sekundär und werden ergänzend einbezogen?

Folgende Merkmale stehen bei einer genaueren Bestimmung von Regionalorientierung zur Disposition: Wirtschaftsstruktur, Sozialstruktur, Arbeitsmarkt, Verwaltungsstruktur, Regionalsprache, Traditionsbestände, geographische Bedingungen, Kulturgüter, ethnologische Faktoren usw.

4. Sinnkontexte von Regionalität in ihrer Orientierungsfunktion

Aus der Verbindung von Zwecksetzung, Art des Raumbezugs und Akzentuierung ausgewählter Strukturmerkmale erschließt sich der jeweilige übergreifende Sinnkontext, in dem „Regionalität“ eine konstruktive Orientierungsfunktion erfüllt.

Folgende Sinnzusammenhänge von Regionalität lassen sich zur Verdeutlichung nennen:

- Naturraum, Landschaftsraum
- Kulturräum, sozial-historische Gliederung
- Ethnischer Raum der Herkunft und Abstammung, Siedlungsraum
- Sprachraum und Verbreitungsgebiet
- Regionalbewußtsein in bezug auf spez. Eigenheiten als Unterscheidungsmerkmal
- politischer Raum gemeinsamer Interessen
- sozialer Handlungsraum, sozial-ökologischer Nutzungsraum
- Wirtschaftsraum wechselseitiger ökonomischer Interessen
- Planungsraum im Sinne eines Gestaltungszusammenhangs
- Versorgungsraum einer Dienstleistungseinrichtung
- Wirkungsraum, Verbreitungsgebiet eines Anbieters
- Einzugsgebiet einer Maßnahme oder eines Projekts

Regionalorientierung der Weiterbildung

Wenn man in einem weiteren Schritt die allgemeinen Bestimmungsmerkmale des Regionsbegriffs auf die Organisation von Weiterbildung überträgt, so wird erkennbar, daß Regionalisierung von Weiterbildung unter sehr unterschiedlicher Zielrichtung verfolgt werden kann:

- Erhält Regionalorientierung primär eine *materiell-inhaltliche Bedeutung*, so versucht Weiterbildungsorganisation das regionale Umfeld als eine *Ressource* für ihre Angebotsentwicklung zu nutzen, die einen spezifischen Lebenszusammenhang strukturieren hilft.

- Versteht man hingegen Region als einen *Planungs- und Versorgungsraum*, so findet Weiterbildungsorganisation in ihr einen Rahmen zum Aufbau einer einrichtungsübergreifenden *Infrastruktur* auf mittlerem Niveau.

- Konstruiert man Regionen unter einem sozialwissenschaftlichen *Erkenntnisinteresse*, so orientiert sich Regionalisierung an Zielen der *Weiterbildungsforschung*.

- *Regionale Identität* als Zweck schließlich weist Weiterbildung die Funktion zu, einem spezifischen sozio-kulturellen Handlungsraum zu *eigenständigem Ausdruck* und zu selbstbewußter Interessenwahrnehmung zu verhelfen.

Wichtig an diesen Unterscheidungen ist, daß Regionalorientierung der Weiterbildung Ausdruck sehr verschiedener, wenn nicht sogar gegensätzlicher Ziele sein kann. So wird auch erkennbar, daß „Region“ jeweils nicht nur eine besondere Bedeutung erhält, sondern auch eine unterschiedliche räumliche Gestalt aufweisen kann.

So hat Region sicher andere Grenzen, wenn sie zur Ressource für interessante Themen wird, als wenn sie zum regionalen Versorgungsraum für Qualifizierungsmaßnahmen ausgestaltet wird, und sie erhält abermals eine andere Gestalt, wenn sie zum identitätsstiftenden Heimatraum für bestimmte Adressatenbereiche wird. Bei der Beurteilung von Regionalorientierung sollte daher genauer hingesehen werden, welche der vier Zwecksetzungen im Vordergrund steht. Sie sollen daher noch einmal stichwortartig verdeutlicht werden:

(1) Region als **Ressource** der Weiterbildung

- thematisch: regionalspezifische Themen, Inhalte und Wissensbestände werden bei der Entwicklung regionalbezogener Angebote entdeckt, aufgegriffen und konzeptionell umgesetzt
- sozial: regionale Experten als Lehrpersonal und als soziale Kompetenz, Zugang zu neuen Adressatenberei-

chen, Zusammenarbeit mit regionalen Interessenverbänden, Initiativgruppen und Nutzen ihrer Aktivitäten als „regionale Lernbewegungen“, Nutzen regionaler Unterstützerguppen als Support für die WB-Einrichtung

- zeitlich: Regionalgeschichte und gegenwärtige Entwicklungsperspektiven als Potential für Lehrangebote (regionale Zukunftswerkstätten als Ressource für Programmentwicklung)
- ökonomisch: Endogene Ressourcen der Region, die Region als Zwischenbereich und als Verbindungsraum, Region als Finanzierungsrahmen für neue Institutionalformen und neue Angebotsformen

(2) Aufbau einer regionalen **Infrastruktur der Weiterbildung**

Entwicklung von Organisationsstrukturen, die über das Nebeneinander getrennter WB-Einrichtungen hinausgehen: Ebene der mittleren Systematisierung und der regionalen WB-Politik. Regionale Strukturierung der Weiterbildungsorganisation bietet oberhalb der Ebene der Konkurrenz zwischen Trägern bzw. Einrichtungen einen Rahmen für folgende infrastrukturelle Funktionen:

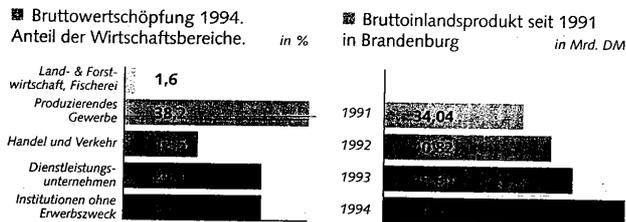
- **Versorgungsraum** für flächendeckende Weiterbildungsmaßnahmen, Organisation regionaler Verbundsysteme der WB-Versorgung auf der Fläche
- **Entwicklungsraum** für ausgewählte, politisch gewollte Maßnahme-schwerpunkte: WB-Angebote als Bestandteil von Regionalentwicklungsvorhaben und darauf bezogenen besonderen Angebotsformen
- **Koordinationsrahmen** für die Kombination sich überschneidender Einzugsbereiche von WB-Einrichtungen (arbeitsteilige Vernetzung)
- **Verbreitungsgebiet und Wirkungsraum** für besondere Angebote der beruflichen Weiterbildung und der sozio-kulturellen Erwachsenenbildung (Marketing-Kategorie)



Wirtschaftsstandort

- ✂ Braunkohletageabbau
- ▣ Braunkohlewerk/Veredelung
- Wärmekraftwerk
- ⊠ Metallurgie
- ⊞ Chemische Industrie
- ⊞ Elektrotechnik/Elektronik
- ⊞ Maschinenbau
- ⊞ Baumaterial. Industrie
- ⊞ Leichtindustrie
- ⊞ Lebensmittelindustrie
- ⊞ Optische Industrie
- ⊞ Medienindustrie
- ⊞ Technologiezentren in Betrieb/im Aufbau

- Beschäftigungsgrößen**
- mehr als 5000 Personen
 - 1000 bis 5000 Personen
 - weniger als 1000 Personen



© Wirtschaftsplanung Brandenburg / Staatskanzlei Brandenburg. Die den Einzelkürzen zugrunde liegenden Daten beziehen sich auf das Jahr 1995.

(3) Region als konzeptioneller Rahmen für **Weiterbildungsfor-** **schtung**

- Analyse von gesellschaftlichen Bedarfslagen, die für die Angebotsentwicklung relevant sind
- Adressatenforschung: Soziostrukturelle Deutung, Rekonstruktion von Lebenslagen, von regionalen Lernmilieus innerhalb und außerhalb der WB-Institutionen
- Geschichte und Traditionen des Erwachsenenlernens im regionalen Kontext, Sozial-ökologische Verankerung der Weiterbildungsszene
- Praxisfelder und Verwendungssituationen in der Region, die für die WB von Interesse sind
- Analyse der regionalen WB-Angebotsstruktur, Analyse der Marktstruktur, Schwerpunkte und Lücken, Entwicklungstendenzen
- Unterstützungsbedarf bei Teilnehmern und Mitarbeitern in WB-Einrichtungen (Bedarf an WB-Beratung)

(4) Region als **sozio-kultureller Handlungsräum**

Regionalität von Weiterbildung ist hier praktischer Ausdruck von nähräumlicher Orientierung an Menschen und Lebenssituationen, sozio-kultureller Identität, Heimat, Orts- bzw. Landschaftverbundenheit. Bildungsarbeit in diesem Sinnzusammenhang trägt zur Orientierungssicherheit, zwischenmenschlichen Kommunikation und Gemeinsamkeit sowie zur besseren Lebensqualität bei. Sie organisiert sich in einer Mischung von formeller und informeller Struktur über milieugebundene Netzwerke. Darüber hinaus bietet sie für Krisengebiete auch einen Rahmen für sozialen Potentialerhalt in unterschiedlichen Funktionsbereichen der Gesellschaft und kann hierdurch als „ökonomischer Standortfaktor“ wirken.

Weiterführende Fragen

Der wachsende Veränderungsdruck wird die Weiterbildungspraxis dazu zwingen, ihre bisherige Beschränkung

auf die Binnensicht von Einrichtungen zu überwinden und nach institutionenübergreifenden Lösungswegen zu suchen. Die vorangegangenen Überlegungen sollten hierzu verdeutlichen, daß Regionalisierung der Erwachsenenbildung nur dann als ein entwicklungsfähiger Gestaltungsbe- reich genutzt werden kann, wenn be- wußt entschieden wird, für welchen genauen Zweck ein regionaler Rah- men benötigt wird. Dabei wird es von erheblicher praktischer Bedeutung sein, von welchen Problemen und Entwicklungszielen her eine Regiona- lisierung der Bildungsarbeit ihren Ausgang nimmt.

- Von der *Ebene der Einzelangebote* her gedacht, geht es um die Trans- parenz der Angebotsstruktur und um die Entwicklung von regionalen An- bieter-Netzwerken, Informations- diensten und Kooperationsnetzwer- ken von KursleiterInnen.

- Auf der *Ebene der Weiterbildungs- einrichtung* bietet Regionalisierung einen übergeordneten Planungszu- sammenhang, in dem Möglichkeiten der Arbeitsteiligkeit zwischen den beteiligten Bildungsanbietern, sowie Schwerpunktsetzung und Profilbil- dung in Verbindung mit einer regio- nalen Infrastruktur der Bildungswer- bung, Bildungsberatung, gemeinsa- mer Anmeldesysteme und Koopera- tionsveranstaltungen geschaffen werden können.

- Auf einer *einrichtungsübergreifen- den Ebene* bezieht sich Regionalisie- rung auf gemeinsame zentrale Funk- tionen wie Sicherung der Mitarbei- terfortbildung, den Aufbau kontinu- ierlicher Service-Leistungen und die Gewährleistung von Support bei der Begleitung komplexer Entwick- lungsaufgaben.

Derartige Vorhaben zum Aufbau von regionalen Weiterbildungsstruk- turen können nur durch langfristige Zu- sammenarbeit der relevanten Akteure in unterschiedlichen Arbeits- und Kommunikationszusammenhängen ei- ner Region verfolgt und in Teilschri- ten bearbeitet werden. Von besonderer

Bedeutung ist dabei die Überwindung der Trennungslinien zwischen den Teil- sektoren der betrieblichen bzw. beruf- lichen Weiterbildung, der sozio-kultu- rellen Bildung, der allgemeinen Er- wachsenenbildung und der politischen Bildung.

Aber auch die Ausgrenzung der Weiterbildung in eine abgeschottete „pädagogische Provinz“ ist zugunsten einer engeren Verbindung mit kom- munal- bzw. regionalpolitischen Ak- teuren, regionalen Wirtschaftsunter- nehmen sowie Verbänden, Vereinen, Initiativgruppen und soziokulturellen Vereinigungen zu überwinden. Da derartige Querverbindungen zwischen Regionalentwicklung und Weiterbil- dung noch nicht institutionell gesi- chert sind, gehört es zu den vordring- lichen Aufgaben einer Organisations- beratung in der Erwachsenenbildung, hierfür geeignete Rahmenbedingun- gen zu schaffen.

Erst dann ist es möglich, für die in- haltlich-fachliche Bearbeitung einzel- ner Entwicklungsschwerpunkte die im regionalen Umfeld vorhandenen Kompetenzen zu erschließen und, wo nötig, zusätzliche Experten zur Un- terstützung hinzuzuziehen. Der Aufbau von regionalen Unterstützungssyste- men als Bestandteil von Verbundlö- sungen organisiert daher einerseits einen wechselseitigen Support inner- halb des Netzwerks der beteiligten Kursleiter und Weiterbildungseinrich- tungen. Davon abgesehen bietet er hierdurch erst einen realistischen Rah- men, damit externe Unterstützung überhaupt angefordert und Zugang zur alltäglichen Bildungspraxis finden kann.

Ortfried Schöffter, Dr. Phil., Diplom- Politologe; seit 1992 Professor für Erwachsenenbildung und Weiterbil- dung an der Humboldt-Universität zu Berlin mit den Schwerpunkten The- orie der Erwachsenenbildung und Er- wachsenenpädagogische Organisati- onstheorie; vorher wissenschaftlicher Mitarbeiter am Referat für Erwachse- nenbildung der FU Berlin.